

ABECEDARIUM

ZUR PERIPHERIE

A	wie	.....	AGGLO-NOLLI
B	wie	.....	BRACHEN
C	wie	.....	COPY, PASTE, INVERT
D	wie	.....	DURCHMISCHUNGSDICHTE
E	wie	.....	EINFASSUNG
F	wie	.....	FRAGMENTE
G	wie	.....	GROSSFORM
H	wie	.....	HORIZONT
I	wie	.....	INFRASTRUKTUREN
J	wie	.....	JUXTAPOSITION
K	wie	.....	KÖRPERLICHKEIT
L	wie	.....	LOGISTIK
M	wie	.....	METROQUARTIERE
N	wie	.....	NARRATION
O	wie	.....	ÖFFENTLICHKEIT
P	wie	.....	PALIMPSEST
Q	wie	.....	QUERVERBINDUNGEN
R	wie	.....	RAND
S	wie	.....	SUBTRAKTION
T	wie	.....	TYOLOGIETRANSFER
U	wie	.....	UMBAU
V	wie	.....	VERTIKALITÄT
W	wie	.....	WAHRNEHMUNGSGEOGRAPHIE
X	wie	.....	„X MARKS THE SPOT“
Y	wie	.....	¥€\$ NO
Z	wie	.....	ZWISCHENRÄUME

Marc Angéil
Michael Hirschbichler

RUBY PRESS

ABECEDARIUM ZUR PERIPHERIE

Der Begriff Abecedarium bezeichnet eine Inschrift, die lediglich aus der Auflistung der Buchstaben des Alphabets besteht. Dieses Medium eines alphabetischen Kanons diente seit dem 15. Jahrhundert als didaktisches Mittel zum Erlernen sprachlicher Laute, die einer klaren sequentiellen Ordnungsstruktur unterworfen werden. In einem Interview mit dem französischen Philosophen Gilles Deleuze, das unter dem Titel *L'Abécédaire de Gilles Deleuze* veröffentlicht wurde, gibt das Abecedarium ein Ordnungsgerüst vor, das eine zugleich strukturierte und ungezwungene Auseinandersetzung mit wesentlichen Begriffen seines Denkens ermöglicht. Das Abecedarium wird so, jenseits der reinen Auflis-

1 Claire Parnet, *L'Abécédaire de Gilles Deleuze*. Interviews mit Gilles Deleuze, produziert von Pierre-André Boutang, 1988-1989.

2 Michel Foucault, *Die Ordnung der Dinge*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1970, S. XV.

3 Roland Barthes, *Die Körnung der Stimme*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2002, S. 110.

4 Umberto Eco, *Il pendolo di Foucault*. Bompiani, Mailand 1988, S. 341, übers. Michael Hirschbichler.

unerwarteten Arten des Verständnisses und der Anwendung, dient das Abecedarium als ordnendes Gerüst, das sowohl enzyklopädischer Linearität als auch dem produktiven Chaos verhaftet ist und ein Springen zwischen und freies Assoziieren von Konzepten innerhalb einer geregelten und dennoch offenen Struktur erlaubt. In dieser Kombination liegt die Chance einer adäquaten Begegnung mit den Themen- und Problemfeldern der Peripherie, die in verschiedenen Kontexten, unter stets wechselnden Voraussetzungen und auf verschiedenen Masstabsebenen erschlossen werden. Im „Zigzag“, das Ausdruck eines transversalen Denkens ist, werden so ausgehend von bestehenden Situationen und konkreten Realitäten Möglichkeiten und Wege zu einer Gestaltung des urbanen Raums erörtert, die sich auf Prozesse, Bauten, Diskurse, organisatorische Zusammenhänge und konkrete Lebensumstände gleichermaßen beziehen.

An der Schnittstelle zwischen logischer planerischer Kohärenz und der von Brüchen durchzogenen Komplexität realer Konditionen soll das *Abecedarium zur Peripherie* eine Orientierungshilfe zum Umgang mit der Stadt der Gegenwart bieten, die zu produktiver Gestaltung anregen kann.

S. 170	PALIMPSEST
S. 175	QUERVERBINDUNGEN
S. 178	RAND
S. 183	SUBTRAKTION
S. 187	TYPOLOGIETRANSFER
S. 192	UMBAU
S. 197	VERTIKALITÄT
S. 202	WAHRNEHMUNGSGEOGRAPHIE
S. 206	„X MARKS THE SPOT“
S. 210	YES NO
S. 214	ZWISCHENRÄUME

Banalen eine bewusste produktive Strategie gewinnen. Die Aufmerksamkeit verlagert sich hier von der Struktur der Aufzählung hin zu den vielfältigen Möglichkeiten ihres Verständnisses, ihrer Interpretation und ihrer Anwendung.

Im Zusammenhang metropolitaner Agglomerationen erlangen die von Deleuze, Borges, Barthes und Eco thematisierten Ordnungsstrukturen und Lesarten eine konkrete Relevanz. Die urbane Peripherie ist zuallererst, jenseits städtebaulicher oder lebensweltlicher Schwierigkeiten, ein kategorisches Problem: Sie widersetzt sich der Einteilung in die gewohnten Kategorien von Stadt und Land, von Schön und Hässlich, von Urban und Idyllisch. Sie verweigert hergebrachte Lesarten und lässt sich nur unzureichend mit konventionellen Planungs- und Entwurfsmethoden behandeln. Angesichts der an sie herangetragenen Vorstellungen, die auf etablierten Planungs-

vorstellungen beruhen, muss sie in vielerlei Hinsicht enttäuschen. Mit einem linearen und innerhalb gängiger Grenzen verbleibenden konventionellen planerischen Denken und Ordnen, das auf traditionelle Modelle ausgerichtet ist, ist ihr langfristig nicht beizukommen.

Auf der Suche nach architektonischen und städtebaulichen Methoden des Umgangs mit periurbanen Strukturen schlägt das vorliegende Kompendium eine Vielzahl von Konzepten vor, die aus unterschiedlichen Perspektiven und auf verschiedenen thematischen Ebenen eine produktive Auseinandersetzung mit metropolitanen Rändern, Vor-, Zwischen- und Nicht-Städten, kurzum dem jenseits festgefügtter Begriffe sich erstreckenden (sub)urbanen Terrain ermöglichen. In Fortführung des von Deleuze, Borges und Barthes propagierten methodischen Zugriffs und eingedenk der von Eco thematisierten unterschiedlichen und

seits vermag die *Chinesische Enzyklopädie* fundamentale Grenzen, die das logische Denken der Wahrnehmung auferlegt, auf produktive Weise zu überschreiten und Beziehungen zwischen Bereichen aufzuspannen, die von konventionellen Definitionen ausgeschlossen werden. Die scheinbare Widersprüchlichkeit der Aufzählung lässt die Möglichkeit eines anderen Denkens zutage treten.

Diesen paradoxen Charakter des alphabetischen Aufzählungssystems, das zwischen einer klaren Struktur einerseits und einem hohen Grad an Unbestimmtheit andererseits schwankt, finden wir bei Roland Barthes besonders hervorgehoben. Barthes erblickt darin eine „unendliche und dezentrale Struktur“, die keiner auf ein Zentrum ausgerichteten Hierarchie unterliegt, sondern die Freiheit der reinen Abfolge unterschiedlicher Fragmente ermöglicht. In dieser nur vordergründig strukturierten

Offenheit liegt die Stärke der alphabetischen Gliederung begründet, die mangels einer eigenen strengen Hierarchie unterschiedlichste Zusammenhänge und Anwendungsbereiche in sich aufnehmen und miteinander in Beziehung setzen kann.

Während Deleuze, Borges und Barthes sich mit den strukturellen Prinzipien und Potentialen des Abecedariums auseinandersetzen, lässt sich Umberto Eco's Roman *Das Foucaultsche Pendel* als Reflexion über unterschiedliche Lesarten aufzählender Strukturen verstehen, als Entwicklung eines kreativen Missverständnisses. Die poetische Verwandlung des Banalen geschieht durch eine Lektüre, die in Unkenntnis und ungeachtet des Sinns und Zusammenhangs der Auflistung kühne Interpretationen vornimmt und somit neue Anwendungsgebiete erschliesst. Während dies bei Eco unabsichtlich geschieht, lässt sich aus der imaginativen und assoziativen Lektüre des

tung abstrakter Zeichen, zu einem organisatorischen Medium komplexer Inhalte, die zueinander in Beziehung gesetzt werden. Das Alphabet dient Deleuze als Ausgangspunkt der philosophischen Umkreisung von Begriffen und Konzepten, die sich über kategorische Grenzen hinweg mit Themen wie beispielsweise A wie „Animal“, B wie „Boisson“, C wie „Culture“ bis hin zu Z wie „Zigzag“ beschäftigen. Auf diese Weise werden Relationen zwischen unterschiedlichen Themenfeldern aufgespannt, die sich zu einem denkerischen Kosmos verdichten. Innerhalb der Sequenz der Aufzählung wird gleichzeitig ein Gegenentwurf zur konventionellen Linearität des Denkens vorgeschlagen: Eine strenge kausallogische Entwicklung von Konzepten wird zugunsten eines Springens von Begriff zu Begriff und von Thema zu Thema aufgegeben. Freie Assoziationen verbinden sich zu einem wilden und produktiven Durcheinander. Das

Kategorien übergreifende „Zigzag“ tritt an die Stelle der klaren Linie.

Eine solche andere Ordnung, die sich Grenzen überschreitend innerhalb eines linearen Aufzählungssystems entfaltet, finden wir auch in Jorge Luis Borges' *Chinesischer Enzyklopädie*, die Michel Foucault im Vorwort seines Buches *Die Ordnung der Dinge* zitiert. Die hier vorgenommene Klassifikation von Tieren widerspricht vertrauten wissenschaftlichen Kategorien. Real existierende Tiere werden auf die gleiche Stufe gesetzt mit gezeichneten Repräsentationen und Fabelwesen. Das Kriterium „*h) in diese Gruppierung gehörige*“ impliziert, dass die Aufzählung notwendigerweise unvollständig ist und andere Ordnungsstrukturen möglich sind. Innerhalb einer klaren Auflistung werden die Unzulänglichkeit und die begrenzte, lediglich an bestimmte Anforderungen gebundene Gültigkeit von Klassifikationssystemen selbst offenbar. Anderer-